

Reichsarchiv in Wien ziemlich reich an solchen Schriften ist, werde ich nicht unterlassen, diese Quelle auszubeuten.

Schliesslich will ich auf jedem Gruppenzettel auch die Acta deperdita verzeichnen. Was diese betrifft, so verzichte ich gradezu darauf, schon im ersten Bande auch nur annähernde Vollständigkeit zu erzielen. Hiesse es doch die Zeit vergeuden, wollte man jetzt etwa das urkundliche Material bis über die Grenze des Mittelalters hinaus, erst das gedruckte und dann auch noch das handschriftliche, darauf hin prüfen, ob etwa in einer spätern Bestätigung ein altes Diplom inserirt oder mindestens angeführt worden ist. Funde der Art müssen der Zeit und dem Zufalle überlassen bleiben. Ich gedenke mich also darauf zu beschränken, dass ich alte und neue Repertorien und den Urkundenvorrath bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts aufmerksam durchsehen lassen werde, ob irgendwo uns noch unbekannter Diplome Erwähnung geschieht. Diese Arbeit soll aber sobald als möglich vorgenommen werden, damit den Spuren nachgegangen werden könne: vielleicht lässt sich doch das eine und andere Stück, das wir zunächst als Actum deperditum verzeichnen, in den Archiven wieder auffinden.

Es liegt nun auf der Hand, dass die Artikel, die ich über jede einzelne Ursprungsgruppe ausarbeiten lassen will, nur nach und nach zum Abschluss gebracht werden können. Die Arbeit zerfällt gradezu in zwei Abschnitte. Zunächst soll am Sitze der Abtheilung festgestellt werden, was aus den uns zugänglichen Druckwerken oder auch aus der Correspondenz mit den Vorständen der Archive und Bibliotheken zu entnehmen ist. In der Regel (von einer grade im Beginn gebotenen Abweichung werde ich später reden) gedenke ich so vorzugehen, dass keine der heutigen Sammlungen für unsere Zwecke besucht werden soll, bevor nicht durch das zweite Repertorium ein Ueberblick über das gewonnen ist, was an dem betreffenden Orte aufgesucht und benutzt werden soll, und bevor uns nicht die Ursprungsgruppen, mit denen, respective mit deren Bruchtheilen, wir uns dort zu beschäftigen haben werden, nach allen ihren Beziehungen bekannt sein werden. Nur wer in dieser Weise vorbereitet ist, wird unnütze Arbeit vermeiden und die ihm obliegende Arbeit gut und erschöpfend durchführen können, wird insbesondere auch, indem er im voraus die Lücken in unserm Wissen und Besitz kennt, planmässig die Ausfüllung derselben anstreben können. Erst an Ort und Stelle wird sich dann ergeben, inwiefern die erste Bearbeitung der Ursprungsgruppen den Gegenstand erschöpft und in den Details richtig ist. Ich will hier einige der Punkte andeuten, die am häufigsten der Richtigstellung oder Vervollständigung bedürfen